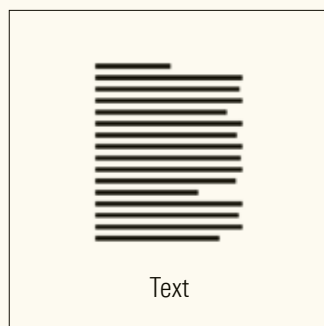


Jahresbericht 2023

Mit Kindern sind Eltern und Erziehungsberechtigte täglich gefordert unzähligen Ansprüchen gerecht zu werden. Entwickelt sich ein Kind ausserhalb der Norm können emotionale, soziale und sogar wirtschaftliche Rahmenbedingungen rasch einmal in eine Schieflage geraten und zur Überforderung führen. Darüber sprechen und Hilfe anbieten, auch das ist die tägliche Arbeit unserer Mitarbeitenden. Es freut uns, dass wir als Stiftung HPD GR im Jahr 2023 im Leistungsauftrag des AVS und der Schulträgerschaften wieder beitragen konnten, Überforderungen zu mildern und Lösungen anzubieten.



Geschätzte Leserinnen und Leser Danke, dass Sie sich Zeit nehmen, einen Blick in den Jahresbericht 2023 der Stiftung HPD GR zu werfen.

Grund der Berichterstattung ist, so wollen es die Vorgaben, die abgeschlossene Jahresrechnung. Dies nicht ohne Grund, denn ohne solide Finanzierung sind sehr bald auch die Möglichkeiten in den therapeutischen und pädagogischen Bereichen nicht mehr oder nur beschränkt möglich.

Im Jahr 2023 wurden 1090 Kinder/Jugendliche in fünf verschiedenen Fachbereichen unterstützt und begleitet. Mit einer Abweichung von lediglich drei Kindern gegenüber dem Vorjahr zeigen sich die Kinderzahlen damit sehr stabil. Die Kosten sind gestiegen, was vor allem dem gewährten Teuerungsausgleich geschuldet ist.

Geld allein ist gewiss nicht der einzige aber doch ein wesentlicher Garant für die Gewährleistung der Wirksamkeit der heilpädagogischen Arbeit. Richtig eingesetzt, kann damit Wunderbares entstehen.

Gut investiert ist das Geld immer in die Fort- und Weiterbildung von Mitarbeitenden. Damit sie die Förderung, Begleitung, Unterstützung und Beratung in den oft komplexen Situationen er-

füllen können, müssen Sie über vielfältiges Wissen und verschiedenste Kompetenzen verfügen. Der HPD unterstützte auch im Jahr 2023 ausgebildete Mitarbeitende in ihrer steten Weiterbildung und Fachpersonen ohne spezifischen Abschluss beim Erlangen des EDK-Anerkannten Diploms oder durch intensive interne Weiterbildungen.

Für die Umsetzung der Angebote sind die Strukturen im Hintergrund grundlegend. Zuständigkeiten, Abläufe, Kompetenzen und Ressourcen müssen zu den zu erbringenden Leistungen und dem Arbeitsvolumen passen und über Distanz funktionieren, weil die Mitarbeitenden in allen Teilen des Kantons tätig sind.

Das Arbeitsvolumen lässt sich im HPD gut von den Kinderzahlen ableiten. Seit 2014 sind die-se um rund 200 Kinder/Jugendliche gestiegen. Keine Frage, dass der Zeitpunkt gekommen ist, die Führungsstrukturen zu überdenken und anzupassen. Auf Leitungsebene wurde im Jahr 2023 darum mit externer Beratung die Aufbauorganisation unter die Lupe genommen. Veränderungen dürfen im Jahr 2024 erwartet werden.

Erlauben Sie mir, nach einem Abstecher in die Finanzen und Strukturen, zurückzukehren zum Kerngeschäft.

Damit sich die Wirkung in den pädagogischen und therapeutischen Aktivitäten mit den Kindern und auch in der Beratung der Erziehungsberechtigten und Fachpersonen entfalten kann, müs-

sen Gelingens-, Schutz- und Risikofaktoren erkannt und in die gezielte Förderplanung einbezogen werden. Vor allem aber muss eine tragende Beziehung entstehen.

Vom ersten Kennenlernen und dem Aufbau der Beziehung, über das sich Einlassen in die Förderung und Beratung, bis zum Abschluss machen Kinder und Jugendlichen und oft auch die involvierten Erwachsenen bedeutsame Schritte. In Abschlussberichten lässt sich eindrücklich nachlesen, wie viel sich im Laufe der Begleitung verändert und verbessert hat.

Untenstehend lesen Sie in Stichworten, was in den einzelnen Fachbereichen umgesetzt wurde im Hinblick auf die Stärkung der Entwicklung der uns anvertrauten Kinder und Familien wie auch für die Vernetzung und Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren, Diensten und VernetzungspartnerInnen.

Ein Wunsch im sonderpädagogischen Bereich ist immer auch die Wirksamkeit der unterstützenden Interventionen zu erkennen und zu belegen. Aufgrund der multifaktoriellen Einflüsse ist das ein nicht ganz einfaches Unterfangen.

Eine wesentliche Bedeutung in allen Prozessen bildet stets die Kommunikation. Es freut mich, dass wir Ihnen Einblick geben dürfen in zwei Masterarbeiten aus dem Fachbereich der Heilpädagogischen Früherziehung. Kommunikation und Wirksamkeit stehen im Fokus.

Simona Nastasi beschäftigte sich mit der Kommunikation unter erschwerten Bedingungen. Der Titel ihrer Masterarbeit erschien unter dem Titel **«Interaktionsgestaltung mit Unterstützter Kommunikation in der Heilpädagogischen Früherziehung»**. Unterstützte Kommunikation kann z.B. über **Piktogramme** erfolgen, die viele der HPD-Kinder kennen und die Ihnen in unseren Regionalstellen und auch in diesem Jahresbericht begegnen.

Fabienne Roffler arbeitete an einer umfassenden wissenschaftlichen Arbeit der Hochschule für Heilpädagogik mit zum Thema **«Effekte der Heilpädagogischen Früherziehung auf das elterliche Wohlbefinden»**.

Dank

Mein Dank geht an alle unsere Mitarbeitenden, welche sich täglich mit grossem Engagement für die Kinder und ihre Familien einsetzen. Sie tun dies mit viel Wertschätzung und Respekt gegenüber den Familien und ihren täglichen Herausforderungen, was ein hohes Mass an Feinfühligkeit, Flexibilität, Fachwissen und Professionalität erfordert.

Auch unseren Mitarbeitenden in der Administration danken ich ganz herzlich dafür, dass sie sich täglich dafür einsetzen, dass alles reibungslos funktioniert. Sie sind eine wertvolle Unterstützung für alle Mitarbeitenden.

Weiter danken wir unseren zahlreichen VernetzungspartnerInnen. Der gegenseitige Austausch und die konstruktive Zusammenarbeit sind für unsere Arbeit und unsere Weiterentwicklung wesentlich.

Schliesslich bedanken wir uns bei Amt für Volksschule und Sport sowie den Schulträgerschaften für die gute und offene Zusammenarbeit.

Im Namen der Stiftung HPD GR wünsche ich Ihnen eine unterhaltsame Lektüre.

Freundlichen Grüsse

Angela Hepting, Geschäftsleitung

Jubiläen

35 Jahre

Gadient Carole, Psychomotoriktherapeutin

30 Jahre

Blumenthal Fabiola, Heilpädagogische Früherzieherin

20 Jahre

Oertel Wolfgang, Heilpädagogischer Früherzieher

15 Jahre

Ulber Edith, Psychomotoriktherapeutin

Grob Silvia, Regionallogopädin

Guler Renata, Regionallogopädin

Payer Heidi, Regionallogopädin

10 Jahre

Hellmüller Martina, Fachbereichsleitung HFE und Heilpädagogische Früherzieherin

Mader Rebekka, Psychomotoriktherapeutin

d'Aujourd'hui Simone, Regionallogopädin

Arpagaus Karin, Leitung Sekretariat

Heilpädagogische Früherziehung

Fachleitung Martina Hellmüller

- HFE-Gruppenangebot an der Geschäftsstelle in Chur aufgrund fehlender Vorkindergartenplätze in den Kompetenzzentren für Sonderschulung
- Implementierung Fachexpertise zum Thema Autismus
- Erfolgreicher Abschluss Masterstudiengang in Heilpädagogischer Früherziehung von zwei Mitarbeiterinnen
- Weiterbildung zum Thema Migration
- Einarbeitung in das Testverfahren IDS 2
- Planungsarbeiten bezüglich Kita+ zusammen mit dem kantonalen Sozialamt
- Zusammenarbeit mit Pro Infirmis, PAT, phgr, Projekte Frühe Kindheit, Deutsch für die Schule etc.
- Qualitative Elternbefragung

Psychomotoriktherapie

Fachleitung Sabina Brassler

- Weiterbildungen zum Thema Autismusspektrum-Störung
- Weiterbildung zum Thema «Körperwahrnehmung und Tanzimprovisation»
- Intensivweiterbildung der Mitarbeitenden des psychomotorischen Förderangebots
- Austauschtreffen mit Schulsozialarbeitern aus Chur und Umgebung
- Qualitative Elternbefragung
- Informationsveranstaltungen für Studierende phgr zur Grafomotorik
- Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, Schulleitungen und Schulbehörden
- Erweiterung Regionalstelle Churer Rheintal mit einem zweiten PMT-Raum

Audiopädagogik

Fachleitung Angela Hepting

- Besuch des Landenhofs, Zentrum für Hören und Sehen, mit Familien und Kindern/Jugendlichen mit einer Hörbehinderung
- Weiterführung der Gebärdensprachunterrichts durch spezifisch ausgebildete Gebärdensprach-Lehrpersonen
- Aktive Zusammenarbeit mit der Fachstelle für bilinguale Bildung für Gehörlose/Hörbehinderte Graubünden (FsB)
- Kooperation mit der Elternvereinigung der Region Ostschweiz
- Pflege der Vernetzung, organisiert durch die Audiopädagogischen Dienste und Kompetenzzentren für Hörbehinderte in der Deutschschweiz (AUDIKO) inkl. Erhebung der Kennzahlen

Fachstelle Logopädie

Fachleitung Angela Hepting

- Weiterführung von Supervision für LogopädInnen im Frühbereich
- Klärung der Abklärung von Lese-Rechtschreibschwächen nach der obligatorischen Schulzeit
- Testanschaffungen für den Frühbereich – Überarbeitung Testübersicht
- Übernahme der Terminologie der Delphi-Studie zur Definition von Sprachentwicklungstörung/Sprachentwicklungsverzögerung
- Auseinandersetzung mit dem Thema SMART-Ziele in der LGP
- Teilnahme an den Treffen der «AG abklärende Institutionen»
- Vernetzungstreffen mit Berufsverband Bündner LogopädInnen
- Ansprechpartner für die phgr betr. der Vereinheitlichung der Lehrinhalte für Studieren-den bezüglich Logopädie
- Durchführung der Informationsveranstaltungen für Studierende der phgr zu Spracherwerb, Spracherwerbstörungen

Massnahmen bei Sehschädigung

Fachleitung Angela Hepting

- Weiterbildung: Der anspruchsvolle Weg von der Dreidimensionalität zur Zweidimensionalität
- Teilnahme mit SchülerInnen am B&U-Wochenende
- Mitwirkung bei der Festlegung der Vorgaben für barrierefreie Lehrmittel für Sehbehinderte und Blinde der SZH
- Fachliche Auseinandersetzung mit den Themen CVI (cerebrale visuelle Wahrnehmungsstörungen)
- Auseinandersetzung mit Informations- und Kommunikationstechnologien als Kommunikationsbrücken
- Anschaffung von Hilfsmittel aus dem 3D-Drucker nach Vorgaben/Bedürfnissen der SchülerInnen
- Vernetzungen: Arbeitsgruppe HFE Sehen, Low Vision Treffen bei mehrfacher Behinderung; AG BlinT, AG «Koordination Lehrmittel für Blinde, Lese- und Sehbehinderte», KLAD
- Zusammenarbeit mit der IV im Zusammenhang mit Hilfsmittelbeantragungen
- Zusammenarbeit mit der unitas TI für die Begleitung der Kinder/Jugendlichen in der Mesolcina

Interaktionsgestaltung mit Unterstützter Kommunikation in der HFE

Worum geht es?

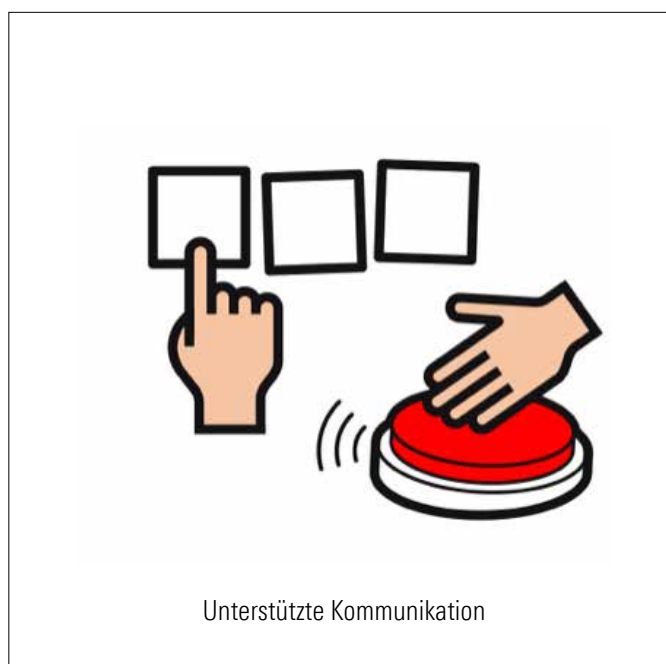
Kommunikation ist ein Grundbedürfnis eines jeden Menschen. Ist die Möglichkeit zum Kommunizieren eingeschränkt, wirkt sich das negativ auf unterschiedliche Bereiche des täglichen Lebens aus. Gerade in der jüngeren Alterskategorie ist der Anteil an Kindern gestiegen, welche nicht oder nur stark eingeschränkt kommunizieren können. Aufgrund dieser Entwicklung, zeigt sich eine hohe Bedeutsamkeit, Kindern mit einer Beeinträchtigung Hilfen und Unterstützung anzubieten, um sich zu verständigen. Dafür stehen alternative Kommunikationsformen, wie Unterstützte Kommunikation (UK) zur Verfügung. Da der Spracherwerb in der Interaktion von zwei Personen stattfindet, zeigt sich eine klare Relevanz, die Interaktionsgestaltung mit UK in der HFE zu betrachten.

Wie wurde vorgegangen?

Ziel der Masterarbeit war es, herauszufinden, wie die HFE im Kanton Graubünden Interaktionen mit UK gestaltet. Vier Fachpersonen der HFE wurden mittels eines Experteninterviews befragt, welche UK-Mittel sie in welchen Momenten nutzen und welche Chancen und Hürden der UK-Nutzung wahrgenommen werden.

Was wurde herausgefunden?

Die HFE im Kanton Graubünden gestaltet Interaktionen mit UK entlang des Entwicklungsstandes und dem Interesse des Kindes. Dabei wird beobachtet, wo das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung steht und welche Interessen das Kind hat, um darauf aufbauend die Interaktionsgestaltung mit UK zu planen. UK wird in der HFE als Unterstützung für den Spracherwerb eingesetzt, mit der Verbalsprache als Ziel. Die HFE nutzt eine Vielzahl an UK-Mitteln, wobei die PORTA-Gebärden und Piktogramme als häufigste Mittel genannt werden. Die Fachpersonen setzen die UK-Mittel oftmals kombiniert und möglichst früh ein und nehmen dabei eine Vorbildfunktion für die Nutzung des UK-Mittels ein. Das Spiel wird als bedeutsamster Interaktionsmoment mit UK in der HFE genannt. Auch werden Alltagssituationen wie beispielsweise die Essenssituation oder die Abendroutine als Interaktionsmomente mit UK genannt. UK wird auch als Strukturierung einer Handlung, einer HFE-Stunde oder des Alltags genutzt. Hürden in der UK-Nutzung stellen anfänglicher Widerstand von Seiten der Familie, falsche Vorstellungen über UK oder wenig Interesse und Motivation, UK im Alltag zu integrieren und der erhöhte Aufwand für die Vorbereitung dar. Chancen von UK sind die Vereinheitlichung des UK-Materials, der Anstieg des UK-Repertoires und das UK-Netzwerk Ostschweiz. Die Nutzung von UK als Entwicklungswerkzeug und Unterstützung für die Sprache wird als eine der grössten Chancen angesehen. Mit UK in Kommunikation und Interaktion mit einem Gegenüber treten zu können erweist sich als wertvolle Chance in der HFE.



Effekte der Heilpädagogischen Früherziehung auf das elterliche Wohlbefinden

Das Jahr 2023 war für mich ein besonderes Jahr. Im Rahmen meiner Ausbildung zur Heilpädagogischen Früherziehung habe ich meine Masterarbeit geschrieben. Der Titel der Arbeit lautet «Effekte der Heilpädagogischen Früherziehung auf das elterliche Wohlbefinden» und war **Teil eines Pilotprojektes der HfH Zürich**. Ich freute mich auf meine Forscherrolle, ich freute mich zudem, die Theorie mit der Praxis verbinden zu können.

Die Wirksamkeit, die Effekte auf das elterliche Wohlbefinden und der Zusammenhang der Selbstwirksamkeit in der Erziehung sollte analysiert werden. Basierend auf den fünf Kernelementen der familienorientierten Frühförderung (Bedürfnisse und Prioritäten der gesamten Familie erfragen und berücksichtigen, Individuelle und soziale Ressourcen mobilisieren, Ziele der Förderung gemeinsam formulieren, Entwicklungsunterstützung im Alltag planen, Interaktions- und Beziehungskompetenz der Eltern stärken) sollte erforscht werden. Die Eltern wurden aufgefordert, während fünf Arbeitstagen an drei, zufällig ausgewählten, Zeitpunkten pro Tag ihr aktuelles Wohlbefinden mithilfe eines kurzen, standardisierten Fragebogens zeitnah in ihrem natürlichen Alltag zu beantworten. Auf der Basis von theoretischen Überlegungen und unter Einbezug aktueller empirischer Befunde wurde dargestellt, in welchem Zusammenhang familienorientierte Heilpädagogische Früherziehung und Wirksamkeitseffekte auf das elterliche Wohlbefinden stehen.

In meiner Studie wurde davon ausgegangen, dass sich das elterliche Wohlbefinden durch eine familienressourcenorientierte Intervention (Steiner Rad) der HFE verändern werde. Effekte auf das elterliche Wohlbefinden sowie Effekte auf die Selbstwirksamkeit der Eltern waren zu erwarten.

Die Ergebnisse dieser Arbeit zeigten, dass bei allen Eltern eine Steigerung in der Selbstwirksamkeit sichtbar wurde. Sie fühlten sich nach der Interventionsphase alle selbstwirksamer in der Erziehung. Die Eltern, die sich in ihren elterlichen Fähigkeiten bestärkt fühlen, fühlen sich unterstützt von der Fachkraft, somit werden auch ihre Kompetenzen in der Erziehung gestärkt, was wiederum die Selbstwirksamkeit stärkt. Die Empowerment-Prozesse der Probandinnen konnten sich durch die Intervention voll und ganz entwickeln. Hinsichtlich des Wohlbefindens und gegen die angenommenen Erwartungen fiel die Auswirkung auf das Wohlbefinden ernüchternd aus. Sozialbeziehungen und das Erreichen von Zielen sind die wichtigsten Quellen des Wohlbefindens. Aufgrund der Auswertung des Fragebogens war zu erkennen, dass fast alle Probandinnen keine soziale Sozialbeziehungen, soziale Unterstützung und kulturelle Zugehörigkeit aufwiesen. Zudem schienen die Einflussfaktoren und Schwankungen des elterlichen Wohlbefindens zu gross zu sein und erschwerten somit die Messbarkeit des elterlichen Wohlbefindens. Dennoch konnte diese Studie als Beitrag zur Herausforderung der Messung des elterlichen Wohlbefindens im Kontext zur Heilpädagogischen Frühförderung gesehen werden.

Die intensive Auseinandersetzung mit dem elterlichen Wohlbefinden, der Selbstwirksamkeit und der Wirksamkeit der Familienorientierung begleiteten mich durch das ganze Jahr 2023 und erweiterten meine Kompetenzen in allen Bereichen. Niemals hätte ich gedacht, dass Begrifflichkeiten wie Recherchieren, Wissenschaften, empirische Befunde, Statistiken und Effekte mich begleiten und faszinieren würden! Das Schöne und Faszinierende an unserem Beruf der HFE ist, dass wir **stets in der Forscherrolle** bleiben!

